

ISSN 1019-0287

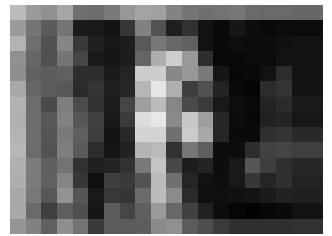
Preis 1,60 €

4. August 2006

erscheint freitags

4/8 - 13/8/2006

(film/theatre/concert/events)



# Zuviel Sommer macht krank



*Zu heiß und vor allem zu wenig nass, war er bisher, der Sommer 2006. Das macht vor allem dem Mais und damit den Bauern zu schaffen. Wer seine Pflanzen nicht versichert hat, muss sich Sorgen machen.*

*dës woch, Seite 3*

(Foto: ASTA)

## DEMOKRATISCHE PARTEI

**Die DP verkauft sich neuerdings als linksliberale Bürgerrechtspartei. Glaubhaft ist das nicht unbedingt.**

"Den Här Frieden affert Grondrechter, an all déi, deenen hir Grondrechter nach eppes wäert sinn, däerfen dofir bezuelen." Man hätte sich die Kritik eher aus der grünen oder linken Ecke erwartet als von der DP. Die Breitseite des liberalen Generalsekretärs Georges Gudenburg vom vorigen Donnerstag gegen den CSV-Justizminister hatte es in sich: Beim DP-Oppositionsbriefing zögerte Georges Gudenburg nicht, angesichts Luc Friedens neuester Gesetzesinitiative zur elektronischen Überwachung vom "sëchere Wee an de Polizeistaat" zu reden. Und Friedens Aussage, Guantánamo habe man "in den ersten Monaten nach den Anschlägen (...) noch nachvollziehen" können, qualifizierte Gudenburg als Ungeheuerlichkeit, die ein parlamentarisches Nachspiel haben müsse - um dann zu fragen: "Wat fir e Rechtsverständnis huet esou e Justizminister?"

Die Frage ist gut gestellt, allerdings verwundert es doch etwas, dass sie von einem DP-Protagonisten kommt. Wir erinnern uns: In

die vorhergehende Legislaturperiode, die geprägt war von den Anschlägen des 11. September, fällt unter anderem das Terrorismus-Gesetz von 2003. Mit in der Regierung, und im selben Boot mit einem Justizminister, der damals wie heute Luc Frieden hieß: die Demokratische Partei. Während der Parlaments-Debatte versuchte die Sprecherin der DP die Zustimmung ihrer Partei folgendermaßen zu rechtfertigen: "Hei wëllt de Législateur en terroristeschen Akt scho vereiteln ier d'terroristeschen Zell aktiv gëtt a Schued kann uriichten. Dat proposéiert Gesetz (...) bestrooft schonn (...) de Fakt enger terroristescher Organisatioun unzehéieren. Mir sinn eis alleguerte bewusst, dass dat eng drastesch Verschäerfung vun eisem aktuelle Code pénal ass, mä et ass eben duerch déi extrem geféierlech Situationen, wou mer d'accord ware fir op dee Wee ze goen." Aber auch der DP-Abgeordneter war völlig klar, "dass dës Zort Gesetz en Impakt kënnen hunn op d'Häerzstéck vun eisem System, nämlech

op d'Grondfräiheeten, op d'demokratesch Fräiheete vun onse Bierger". Die DP war trotzdem bereit, Grundrechte zu opfern.

Zu entgehen scheint dem Newcomer Georges Gudenburg ebenfalls, dass auch die DP, nach rechter Manier, das Thema Sicherheit vor den National- wie den Gemeindewahlen entdeckte. Zitieren wir nur das DP-Wahlprogramm für die Hauptstadt: "Wir werden uns einsetzen für (...) eine Kontrolle besonders gefährdeter Straßen und Plätze durch Kameras." Das Versprechen musste zwar in den post-elektoralen Verhandlungen mit dem grünen Junior-Partner etwas relativiert werden, aber immerhin ist das Installieren von Kameras noch Bestandteil des hauptstädtischen Koalitionsabkommens.

Vor diesem Hintergrund verliert Gudenburgs Auftreten von letzter Woche doch etwas an Glaubwürdigkeit. Eher wirkt es wie der forcierte Versuch, der liberalen Partei ein neues Image zu verpassen, und zwar ein linkeres. Das ist interessant.

Denn man mag diesen Kurswechsel der DP als Ausdruck ihres Versuchs abtun, sich in der Oppositionsrolle zurechtzufinden. Partei-intern dürfte die Linie des Generalsekretärs doch bei einigen für Schluckauf sorgen. Denn der Rechtsruck der DP datiert keineswegs von ihrem Eintritt in die vorige Regierung, sondern ihre Haltung war in den Neunzigerjahren durchgängig eher konservativ. Dafür sorgten auch parlamentarische Zugpferde wie Lydie Polfer und Anne Brasseur oder der verlorene Sohn Jean-Paul Rippinger. Geht etwa eine Ära rechtsliberaler Positionierung vorbei?

Es ist zu früh für solche Interpretationen. Sicher ist allerdings, dass die DP weiterhin auf Identitätssuche ist. Im Gerangel mit den Grünen, die immer stärker gerade auch eine DP-Klientel ansprechen, scheint die liberale Partei nun zu versuchen, sich, wie schon in den Siebzigerjahren, auf linksliberales Gedankengut zu besinnen. Damals erschien das den Wählerinnen und Wählern noch glaubhaft. Dreißig Jahre und einige schwarz-blaue Koalitionen später riskiert der Schachzug, nicht mehr aufzugehen.

## Hightech-Busse

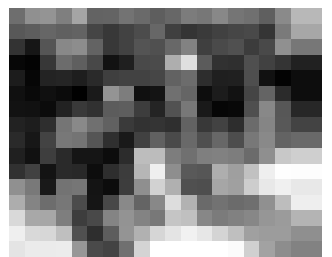
Auf den Straßen der Hauptstadt tourt derzeit das Modernste, was es an Bustechnologie gibt. Aber nicht alles stellt auch einen echten Fortschritt dar.

**aktuell, Seite 2**

## Krawalle von Göteborg

Ein Rückblick auf die Proteste der Globalisierungsgegner in Göteborg offenbart, wie die damalige repressive Polizeigewalt bis heute Folgen zeitigt.

**interglobal, Seite 4**



## Rocken lernen

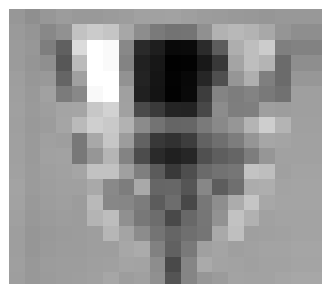
Wie jungen Musikern in der Rockhal unter die Arme gegriffen wird und was die Rockhal selbst noch alles lernen kann, erklärt Olivier Toth im Interview.

**kultur, Seite 5**

## Der letzte Kaiser

Sigismund ist eine nationale Legende. Wer ihn und vor allem seinen Reichtum kennen lernen will, braucht nur einen langen Nachmittag im Geschichtsmuseum zu verbringen.

**kultur, Seite 6**



Preis: 1,60 €



Ein Kommentar von  
Renée Wagener